

Der Höllbach von der Quelle bis zur Mündung



Quelle des Höllbachs

Der Höllbach entspringt in einer feuchten Wiese auf dem südwestlichen Abhang des Steingassenberges. Die Ausläufe zweier Drainagerohre, die in einem hier beginnenden Graben entwässern, bilden – ganz unromantisch – die Quelle des Bachs. Der Graben verläuft parallel neben einem geradlinig zur Geltendorfer Straße führenden Feldweg. Er ist auf der Ortsseite von einem Grünstreifen mit Bäumen und Sträuchern gesäumt, auf der Westseite grenzen Wiesen und Äcker an.

Der Höllbach unterquert die Geltendorfer Straße und fließt weiter in einem Entwässerungsgraben durch Wiesen und Äcker bis ca. 100 m vor die Bahnlinie. Hier wird die Wassermenge des Baches durch den Zufluss eines von Westen kommenden Entwässerungsgrabens fast verdoppelt. Der Höllbach biegt an dieser Stelle scharf nach Osten Richtung Bahnhof.

Im Ortsgebiet verschwindet der Höllbachgraben nach 120 m in einem großen Kanalrohr und kommt erst ca. 320 m weiter östlich hinter dem Gasthof Eisenreich wieder ans Tageslicht.



Höllbach bei Eisenreich

In dem so genannten Weihergraben fließt der Höllbach dann bis zur Geltendorfer Straße, wo er erneut in einem großen Rohr in den Untergrund abtaucht und 150 m weiter neben dem Birketslaichweg wieder an der Oberfläche erscheint. Dem Birketslaichweg folgend, leitet der fortgeführte Weihergraben den Höllbach nach 160 m in den Dorfweiher.

Von hier sind es noch 5 km bis zur Mündung des Baches in die Amper.

Gleich nach dem betonierte Auslauf aus dem Dorfweiher unterquert der Höllbach die Weiherstraße, führt schnurgerade durch die Wiese nördlich des Friedhofs und des Schlosses, läuft unter der Moorenweiser Straße hindurch und folgt der Saliterstraße bis zum östlichen Ortsrand.

Dort beginnt der Bachfeldweg, neben dem der Höllbach einen halben Kilometer in einem Entwässerungsgraben durch Äcker



Auslauf des Höllbachs aus dem Dorfweiher



Höllbach nach östlichem Dorfrand

und Wiesen verläuft. Vor der Bahnunterführung des Feldwegs wechselt der Höllbach in einem betonierten Durchlass auf die Südseite der Bahnlinie. Auch hier fließt der Bach in einem Drainagegraben, der in weitem Bogen durch Äcker und Wiesen den 500 m langen Weg bis zur Höllbachschlucht vorgibt.

Abgesehen von den vorhandenen Fichtenanpflanzungen befindet sich diese rund 1 km lange Schlucht in einem naturnahen Zustand: Der Bach fließt in seinem natürlichen Bett, formt Mäandern aus, wird in dem 5 bis 10 m breiten Talboden von Auwald gesäumt und auf den bis zu 15 m hohen Schluchthängen von Laubmischwald begleitet.

Am Ende der Schlucht weitet sich der Talgrund. 1960 baute das Wasserwirtschaftsamt im Zuge der Begradigung des Höllbachs dort einen Damm als Geschiebesperre und als Stufe zur Verringerung der Fließgeschwindigkeit. Vor dem Damm entstand zunächst ein Teich, der inzwischen mit Geschiebe größtenteils gefüllt und weitgehend verlandet ist. Auf dieser Fläche hat sich im Laufe der Jahre, nicht zuletzt mit Unterstützung des Bibers, eine naturnahe Weichholzaue entwickelt. Aus dem verbliebenen Teich vor dem Damm wird ein Teil des Höllbachs zu den beiden Fischteichen von Peutenmühle ausgeleitet. Früher wurde wohl an der Stelle des heutigen Damms der Mühlbach der alten Peutenmühle abgezweigt.

Der Höllbach fließt vom Auslass am Fuße des Damms begradigt bis Peutenmühle, unterquert die Kreisstraße Grafrath-Türkenfeld und windet sich anschließend nochmals durch einen naturnahen, 200 m langen Bachabschnitt mit natürlichem Bachbett, Mäandern, Gehölzsaum und breiten feuchten Uferstreifen.

Der dann folgende letzte Bachabschnitt ist ein 1,2 km langer, zum Teil von Gehölzen begleiteter Drainagegraben, der den Weg des Höllbachs durch Äcker, Wiesen und das Ampermoos bis zur Mündung in die Amper vorgibt.

Peter Brill



Höllbach nach der Bahnunterführung



Höllbachschlucht



Höllbach im Ampermoos



Höllbachmündung in die Amper